

TOP-THEMA

Italien wieder in der Rezession

Italiens Wirtschaft ist nach Zahlen des Statistikamts Istat auch im zweiten Quartal des Jahres geschrumpft. Damit rutschte die drittgrößte Volkswirtschaft der EU erneut in die Rezession. Premier Matteo Renzi zielt mit seinen Reformen an den wahren Problemen vorbei, kritisieren Kommentatoren und fürchten, dass Italien mit seinem Konjunkturabschwung den Rest Europas ansteckt.

De Tijd - Belgien

Die Euro-Zone kämpft mit ihrem Kater

Das erneute Abrutschen Italiens in eine Rezession ist ein Warnsignal für Europa, mahnt die Wirtschaftszeitung De Tijd: "Der historisch niedrige Zinssatz in der Euro-Zone erweckt den falschen Eindruck, dass die Probleme gelöst sind. Doch im Gegenteil: Dauerhaft niedrige Zinsen weisen auf große ökonomische Probleme hin. ... Es geht nun nicht länger um die Frage, ob die Euro-Krise bewältigt ist, sondern darum, wie der ökonomische Motor wieder in Schwung gebracht werden kann. Und das ist keine einfache Aufgabe. Die Krise hat tiefe Spuren hinterlassen und die Arbeitslosigkeit auf Rekordhöhen getrieben. Die Krise mag vielleicht vorbei sein, aber die Euro-Zone leidet noch unter einem ernsthaften Kater. Strukturelle Maßnahmen wie eine neue Industriepolitik müssen Europa wieder auf die Spur bringen." (07.08.2014)

» [zum ganzen Artikel](#) (externer Link, niederländisch)

Mehr aus der Presseschau zu den Themen » [Wirtschaftspolitik](#), » [Wirtschaft](#), » [Konjunktur](#), » [Euro-Krise](#), » [Italien](#), » [Europa](#)

Alle verfügbaren Texte von » [Jean Vanempten](#)

Corriere del Ticino - Schweiz

Renzis Reformeifer ist zu einseitig

Der Reformeifer von Italiens Regierungschef Matteo Renzi zielt an den drängenden Problemen vorbei, bemerkt die liberale Tageszeitung Corriere del Ticino: "Es ist paradox, sehen zu müssen, mit welcher Geschwindigkeit Italien genau zu dem Zeitpunkt wieder in die Rezession rutscht, an dem wegen der Übernahme des Ruders durch Premier Matteo Renzi große Hoffnungen in die politische und wirtschaftliche Erneuerung gesetzt werden. Doch genau hier ist einer der Hauptgründe für den Abschwung zu suchen: Die Regierung Renzi hat in den ersten Monaten ihrer Amtszeit im Bereich der Wirtschaft kaum etwas unternommen und sich stattdessen in einen politischen Feldzug gestürzt, um institutionelle Reformen durchzuführen (Senat und vor allem Wahlrechtsreform). Vom Sieg auf diesem Feld verspricht sich die Regierung positive politische und wirtschaftliche Effekte, denn ein effizienterer Staat käme auch der Wirtschaft zugute. ... Doch dabei sind die großen Wirtschaftsprobleme Italiens, wie das Übermaß an Bürokratie und die zu hohe Staatsverschuldung, noch nicht einmal in Angriff genommen worden." (07.08.2014)

» [zur Homepage](#) (Corriere del Ticino)

Mehr aus der Presseschau zu den Themen » [Wirtschaftspolitik](#), » [Konjunktur](#), » [Staatsverschuldung](#), » [Euro-Krise](#), » [Italien](#)

Alle verfügbaren Texte von » [Lino Terlizzi](#)

La Stampa - Italien

Das Problem liegt in Renzis Umfeld

Schuld an Italiens Schlamassel ist nicht Premier Renzi, sondern die politische Kultur des Landes, meint Soziologe Luca Ricolfi in der liberalen Tageszeitung La Stampa: "Ich möchte mich heute auf das Umfeld konzentrieren, in dem Renzi und seine Getreuen operieren. Mit Umfeld meine ich das Zusammenspiel von Ansichten, Überzeugungen und geistigen Haltungen, die es ihm bisher so einfach gemacht haben, wie eine Planierdraht voranzuwälzen. Hier sind meines Erachtens die wahren Verantwortlichen zu suchen für die Unfähigkeit Italiens, sich wieder aufzurichten. Sie sind das Übel, das jeden Wandel sogleich neutralisiert. In diesem Umfeld herrscht der Glaube, dass die Änderungen der allgemeinen Regeln (Wahlrecht, Regierungsform, Föderalismus), für die sich Politiker, Intellektuelle und Journalisten so begeistern, wichtiger sind als handfeste wirtschaftlich-soziale Maßnahmen. ... Zudem erfreut sich die Idee großer Beliebtheit, dass ein Großteil unserer Wirtschaftsprobleme von außen herrührt und unsere Rettung folglich von dort kommen sollte." (07.08.2014)

» [zur Homepage](#) (La Stampa)

Mehr aus der Presseschau zu den Themen » [Wirtschaftspolitik](#), » [Wirtschaft](#), » [Konjunktur](#), » [Euro-Krise](#), » [Italien](#)
Alle verfügbaren Texte von » [Luca Ricolfi](#)

El Mundo - Spanien

Bedrohung von Euro-Zone abwenden

Die italienische Regierung muss ihr [Reformprogramm](#) beschleunigen, um eine wirtschaftliche Schwächung des gesamten Euro-Raums zu verhindern, drängt die konservative Tageszeitung El Mundo: "Wenn wir bedenken, dass [Frankreichs Wirtschaft](#) stagniert und sich das [deutsche Wachstum](#) verlangsamt, steht die Euro-Zone ohne ihre großen Lokomotiven da. Das wird sich negativ auf die [spanischen Exporte auswirken](#), die für unseren Aufschwung von enorm großer Bedeutung sind. Es ist außerdem wahrscheinlich, dass sich der IWF gezwungen sieht, seine Prognosen für die Peripherie-Staaten nach unten zu korrigieren, was die Investoren entsprechend abschrecken wird. Renzi muss sein Reformprogramm beschleunigen, nicht nur um die eigene Wirtschaft zu retten, sondern auch um die Bedrohung von der Euro-Zone abzuwenden." (07.08.2014)

» [zur Homepage](#) (El Mundo)

Mehr aus der Presseschau zu den Themen » [Finanzpolitik](#), » [Wirtschaftspolitik](#), » [Konjunktur](#), » [Italien](#), » [Spanien](#), » [Europa](#)

POLITIK